

Grünes Licht der GHE-Generalversammlung für den Vorstand : Umwandlung der Betriebsgesellschaft in eine AG

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

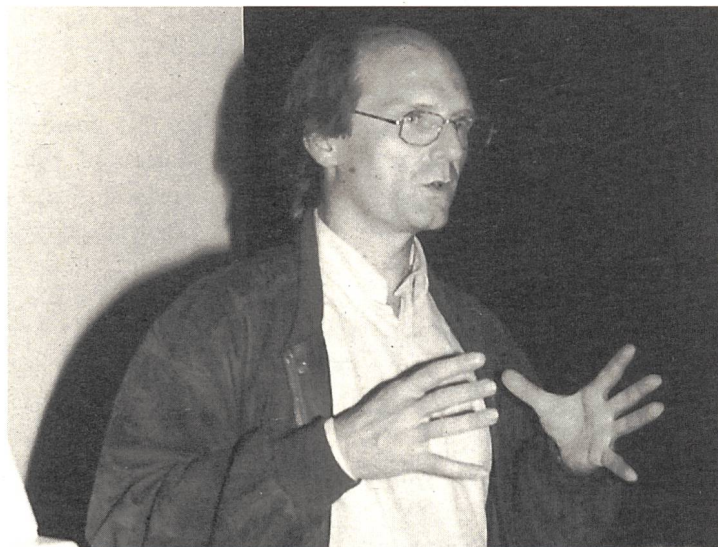
Umwandlung der Betriebsgesellschaft in eine AG

gg/ Leicht hat es sich der Vorstand der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) nicht gemacht. An der sehr gut besuchten Generalversammlung in Bern legten Präsident Alex Grauwiler und Geschäftsführer Urs Linder nochmals ausführlich die Gründe dar, welche eine Umwandlung der Betriebsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft erfordern. Den Mitgliedern war auch genügend Zeit eingeräumt, ihrerseits Stellung zu nehmen. Das Haupttraktandum fand schliesslich fast einstimmige Zustimmung. Nur eine Gegenstimme meldete sich.

Gleich zu Beginn der Generalversammlung der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) nahm deren Präsident, Alex Grauwiler, kein Blatt vor den Mund. 1994 brachte Schwierigkeiten mancher Art. Die GHE steht im 16. Jahr ihrer Existenz. Sie hat rechtlich noch die genau gleiche Form wie 1979. Die Technik ist aber nicht stehengeblieben. Ihre Fortschritte im Bereich Kommunikationsmittel sind rasant.

Es begann mit dem Telescrit

Vor 16 Jahren war das Telescrit das einzige Produktions- und Verkaufsprodukt. Heute stellt das Schreibtelefon innerhalb der GHE ein Produkt unter vielen dar. Und das in einem viel härter gewordenen Markt. Anders als vor 16 Jahren, gestaltet sich das Entwickeln von Geräten viel aufwendiger. Teuer ist das Prüfen von Neuentwicklungen gewor-



GHE-Präsident Alex Grauwiler setzt den Anwesenden die schwierige Materie auseinander.

den. Da genügt eine kleine Werkstatt mit ein paar Leuten nicht mehr. Grösserer Betrieb, mehr Mitarbeiter, erweiterte Aufgaben und Aktivitäten bedingen mehr flüssige Mittel. Das ausgegebene Geld muss wieder verdient werden. Vom Verkauf des Schreibtelefons in der Schweiz kann eine GHE nicht mehr leben. Sie muss ihre Fühler über die Landesgrenzen hinaus ausstrecken und Leute suchen, mit denen man Produkte für einen erweiterten Kundenkreis anbieten kann.

Chancen und Gefahren

Die GHE ist eine Unternehmung geworden mit Risiken, mit Chancen, mit Möglichkeiten, aber auch mit Gefahren. Die Unsicherheiten dürfen nicht gefährden, was die Gehörlosen an Dienstleistungen brauchen, auf die sie täglich angewiesen sind. Bisher liefen die unproduktiven Dienstleistungen und die finanzintensiven gemeinsam. Das muss in Zukunft voneinander getrennt werden: Die Dienst-

leistungen werden aus dem unternehmerischen Risiko herausgelöst. Der Betrieb seinerseits muss flexibler werden, um unternehmerisch rascher auf Veränderungen im Markt reagieren zu können.

Neuorganisation...

Der Präsident präsentierte in der Folge das neue Organigramm (siehe GZ 4/1995), das der Betriebsgesellschaft vier genau abgegrenzte Bereiche zuweist: Technische Forschung/Entwicklung, Produktion, Vertrieb In- und Ausland, Kundenberatung. Die Genossenschaftszweige kümmern sich um die Interessenvertretung der Mitglieder, die Marktforschung, Immobilienverwaltung sowie um die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Procom betreibt als Dienstleistung die Kommunikationsvermittlung.

... und ihre Vorteile

Die Neuorganisation wird Vorteile bringen. Der Präsident sieht mindestens deren vier:

- Sicherstellung der Dienstleistungen der Genossenschaft
- grössere unternehmerische Freiheit des Geschäftsbetriebs
- engere und bessere internationale Zusammenarbeit
- effizientere internationale Vernetzung

Was wird sich ändern?

Über das, was sich ändern wird im Falle der Umwandlung in eine AG, referierte Geschäftsführer Urs Linder. Er wies eingangs auf das Auslandsgeschäft hin, das Schwankungen unterworfen ist. Gegenwärtig geht's wieder aufwärts. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es zu einer Zusammenführung mit einem ausländischen Betrieb kommt. In ganz Europa sind sieben Firmen auf dem Gebiet der Hörgeschädigten-Elektronik tätig, je eine in Italien, der Schweiz, in Schweden, Norwegen, England und zwei in Deutschland. Ferner besteht in den USA grosses Interesse seitens einer Firma, mit Europa ins Geschäft zu kommen. Es handelt sich nicht um einen Produktions-, sondern um einen Verkaufsbetrieb.

«Es wird in vier, fünf Jahren nicht mehr möglich sein», sagte Urs Linder wörtlich, «dass in Europa alle diese Firmen weiterbestehen, wenn sie alle mehr oder weniger das Gleiche produzieren.» Es wird zu Fusionen kommen. Erhöhungen des Aktienkapitals können vorgenommen werden, was beim Genossenschaftsstatus nicht getan werden kann. Eine AG bringt die Möglichkeit von Beteiligungen an ausländischen Firmen. Die GHE hat, um nur ein Beispiel zu nennen, Hunderttausende von Franken in Forschung und Entwicklung der Aviso-Lichtsignalanlage stecken müssen. Allein die Prüfungen in den verschiede-



Intensive Gespräche auch unter Genossenschafterinnen.

Fotos: P. Egger

nen Ländern verschlangen 70000 Franken. Bestünden solche Beteiligungen, hätten die Kosten geteilt werden können. Um das investierte Geld wieder hereinzubringen, muss die GHE flächendeckend verkaufen können, in Deutschland wie in Österreich, in den Niederlanden wie in Schweden, in Frankreich wie in Italien.

(K)eine Alternative

Gibt es eine Alternative? Ja, sie heisst: Einstellung der Forschung und nur noch Verkauf von Geräten, die im Ausland gemacht werden. Aber wo bliebe da der Geist der GHE, die bisher selbständig forschte, entwickelte, produzierte, reparierte und entsorgte, und die sich immer an den Bedürfnissen der einheimischen Gehörlosen orientierte? 16 Jahre Erfahrung gingen verloren, und das wäre jammerschade.

Nur eine einzige Gegenstimme

Nach den beiden ausführlichen Referaten, gefolgt von einer intensiven Diskussion, fand der Vorschlag des Vorstandes auf Umwandlung der GHE Betriebsgesellschaft in eine Betriebsaktiengesellschaft fast einhellige Zustimmung. Nur eine einzige Gegenstimme

war zu verzeichnen. Der Präsident zeigte sich sichtbar erleichtert.

Die übrigen Traktanden gingen reibungslos über die Bühne. Die Zukunft wird zeigen, ob sich alle Erwartungen erfüllen. Man darf aber der Entwicklung mit Zuversicht entgegensehen, wenn auch Überraschungen bei der heutigen Marktlage nicht auszuschliessen sind.

GZ-Abonnement

Ja, ich möchte ein Jahres-Abonnement der Gehörlosen-Zeitung (Preis Fr. 47.- / Jahr).

Adresse:

Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse senden:

Kasimir Meyer AG
Grafischer Betrieb, Kapellstrasse 5
5610 Wohlen AG